

## Rundbrief Nr. 26 – Frühling 2024

Liebe Leserinnen und Leser

Zu unserer Arbeit gehört das wundervolle Säen jedes Jahr dazu. Auch in diesem Frühjahr säen wir Saatgut von Akzessionen der schweizerischen Genbank, denn seit 2015 haben wir die ehrenvolle Aufgabe für die Regeneration der Sammlung Aroma- und Medizinalpflanzen zuständig zu sein. Mehr zu Hintergrund und Geschichte der Genbank erfahren Sie im Gastbeitrag von Beate Schierscher Viret.

Mit dem Frühling, kommt frischer Wind zu Hortus. Für die neue Anbausaison bekommen wir auf dem Feld Verstärkung durch Julia Festag. Wir freuen uns sie im Folgenden vorstellen zu dürfen. Das Pflanzenporträt in diesem Rundbrief widmen wir der Schlüsselblume, auch Himmelsschlüssel oder Wiesenprimel genannt.

Und weil es im Moment zum Thema Saatgutrecht heiss wird, laden wir Sie dazu ein die Petition auf [www.hochdiegabeln.at](http://www.hochdiegabeln.at) zu unterschreiben.

Wir wünschen eine angenehme Lektüre.

Herzliche Grüsse

Ihr HORTUS OFFICINARUM

## Für die Biodiversität von morgen

*Beate Schierscher Viret*

Die Arbeiten zur Erhaltung der genetischen Ressourcen haben in der Schweiz um 1900 begonnen. In jener Epoche haben die Forscher der Eidgenössischen Anstalt für landwirtschaftliche Versuche von Mont Calme (Lausanne) lokale Sorten von Weizen und Gerste gesammelt. Aus diesen lokalen Populationen haben sie Sorten mit besseren Leistungen ausgewählt. Alle diese Sorten wurden in der Genbank aufbewahrt. Die älteste, noch verfügbare Weizensorte in dieser Sammlung datiert von 1900. Es handelt sich um die Sorte «Rouge de Gruyère», welche in einem Feld in Morlon, nahe bei Bulle (Martinet 1931) gefunden worden war. Eine andere Sorte, la «Nonette de Lausanne», ist im Jahre 1880 im Buch «Die besten Weizen» (Vimorin-Andrieux) beschrieben worden. Dieser begrannete Weizen (*Triticum turgidum* L. *subsp. turgidum*), wurde damals verbreitet in Europa angebaut und ist bis heute noch verfügbar.

### **Gene langfristig erhalten und vor Katastrophen schützen**

In einer Genbank wird Pflanzenmaterial gesammelt, gelagert, erhalten, vermehrt und beschrieben, um es langfristig aufzubewahren und um die genetischen Ressourcen der wichtigsten Kulturpflanzen zur Verfügung zu stellen. Am Standort Changins konserviert Agroscope das Saatgut mittelfristig in Kühlräumen bei 4 °C. Für eine langfristige Lagerung wird es bei -20 °C tiefgekühlt. Auf internationaler Ebene bietet die Svalbard Global Seed Vault ([www.croptrust.org/work/svalbard-global-seed-vault](http://www.croptrust.org/work/svalbard-global-seed-vault)) in Norwegen auf Spitzbergen eine sichere Aufbewahrung für Duplikate von genetischen Ressourcen anderer Genbanken an. Die Schweiz schickt, wie viele andere Länder auch, Material nach Norwegen und wird in Zukunft diesen Saatgut-Tresor in Svalbard weiter vervollständigen.

## Nationale Genbank in Changins

Die Aufgabe der nationalen Genbank von Agroscope ist es, die über 10 085 alten und modernen Pflanzensorten in Form von Saatgut zu konservieren und zur Verfügung zu stellen. Sie umfasst verschiedene Getreidesorten: Weizen (>6500 Sorten), Triticale (846), Dinkel (2284), Gerste (866), Roggen (62), sowie einige Emmer, Einkorn, Hafer und Wildgetreide. Daneben gibt es auch Mais (413), eine grosse Gemüsesortensammlung (900), Soja (54), Ackerbohnen (50), Mohn (46) und einige andere Industriepflanzen. Die schweizer Dinkelsammlung ist zweifellos die grösste weltweit.

## Aroma- und Medizinalpflanzen

Seit 2003 beherbergt die Genbank auch 317 Medizinal- und Aromapflanzensorten von über 50 botanischen Arten, welche im Rahmen von Projekten durch Mediplant (Forschungsinstitut für Aroma- und Medizinalpflanzen in Conthey, Wallis) gesammelt wurden. Diese Projekte wurden im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der pflanzengenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (NAP-PGREL) durch das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) unterstützt. Da diese Samen nun ein gewisses Alter haben und damit sie auch weiterhin lebensfähig sind, wurden und werden sie seit einigen Jahren durch Hortus officinarum vermehrt und gleichzeitig auch beschrieben. Von jedem neu vermehrten Samenposten, schicken wir Samen nach Svalbard zur langfristigen Einlagerung in den Saatgut-Tresor. So lagern bereits seit 2020 37 Aroma- und Medizinalpflanzen auf Spitzbergen.

## Wertvolles Genmaterial

Alte Landsorten sind darum äusserst wertvoll, weil sie bisweilen sehr interessantes Genmaterial aufweisen, wie z. B. eine Schwarzrost-Resistenz bei Gerste, eine Fusariose-Resistenz bei Dinkel oder Maisgene für gute Jugendentwicklung bei Kälte. Die Landsorten, die über interessante Gene verfügen, werden in aktuelle Züchtungsprogramme aufgenommen, damit sie ihre Eigenschaften an modernere Sorten weitergeben können. Bei den Medizinalpflanzen konnte bei Hortus aus einigen in Changins eingelagerten Akzessionen eine Sorte mit einer guten Toleranz gegen die Johanniskrautwelke (*Colletotrichum cf. gloeosporioides*) gezüchtet werden.

### «Ribelmais»

«Ribelmais» stellt für die Nutzung das beste Beispiel dar. Er wird seit Jahrhunderten im Rheintal angebaut und wurde mit einem AOC-Label ausgezeichnet. Bis heute wurden 85 Ribelmais-Sorten erfasst und erhalten.

### Weizen «Rouge de Gruyère»

Die Weizensorte «Rouge de Gruyère», die 1900 erfasst wurde und seither in der Genbank von Agroscope in Changins verfügbar ist, baut man heute wegen ihres Strohs erneut an, das seit etwa zwanzig Jahren wieder zum Flechten benutzt wird. Auch für die Produktion regionaler Spezialitäten ist ein wachsendes Interesse an Weizen-Landsorten festzustellen.

## Wir stellen unsere neue Mitarbeiterin vor

### Christof Hatebur

Wir freuen uns Ihnen unsere neue Mitarbeiterin vorzustellen. Ihr Name ist Julia Festag, sie lebt mit ihrer fünfköpfigen Familie seit rund 15 Jahren in Arlesheim. Bei unserem ersten Treffen in ihrem liebevoll gepflegten Häuschen fällt der erste Blick in den Garten. Ihr bunter Garten hebt sich so lebendig von dem pflegeleichten Mehrfamilienhausgrün nebenan ab. Darauf angesprochen leuchten Julias Augen und sie erzählt mit warmer Freude von ihrer Arbeit mit den Pflanzen. Seit einigen Jahren betreut sie einen Quartierkompost, zu dem die Nachbarschaft ihre Küchenabfälle bringt. Julia sortiert Fremdkörper aus und legt Mieten an, die sie regelmässig umgräbt. Hier kommt eine von Julias Stärken zum Tragen: Sie hat ein waches Auge und erkennt kompostfremde Formen wie beispielsweise Plastikteilchen selbst dann, wenn sie verdrückt sind. Ein weiteres Aufgabengebiet neben ihrer geliebten Aufgabe für die Familie und ihre

Kinder ist ihr Engagement im Vorstand des wöchentlichen Arleser Gmüesmärt. Da gibt es viel zu organisieren, zu koordinieren und tatkräftig anzupacken. Die Freude am Tun und der praktischen Arbeit für die Gemeinde sind Julia ins Gesicht geschrieben, wenn sie von den regionalen Produzentinnen und Produzenten und der Kundschaft erzählt, die auch gerne aus den Nachbargemeinden kommen.

Julia hat offensichtlich ein Flair für gestaltete Formen und Farben, das sieht man ihrem Zuhause an. Das überrascht nicht, denn sie ist ausgebildete Goldschmiedin. Bei der sanften Renovierung des Hauses habe sie die Arbeit mit Holz für sich entdeckt. Nicht nur das alte Holzparkett, auch Möbel repariert und frischt sie selbst auf.

Auf ihren Werdegang und den Bezug zur Landwirtschaft angesprochen, erzählt sie von ihrer Mutter, die passionierte Rosengärtnerin war. Auch das Biodynamische war in ihrem Elternhaus bekannt. Als junge Frau hat Julia auch einen Bezug zu einem Bauernhof in Nordrussland bekommen, wo sie ihre Leidenschaft für die bewirtschaftete Natur weiterentwickelt hat.

Zu Hortus kam Julia über ihre Bekanntschaft mit Nicole Söll, denn wir suchten während der Vegetationsperiode Verstärkung auf dem Feld und in der Anzucht. Beim Schnuppern half sie beim Pikieren und wird künftig neben vielfältigen Pflanz- und Erntearbeiten auch bei den Giessdiensten mitarbeiten.

Julia, wir heissen dich im Hortus-Team herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir.

## Pflanzenportrait: Schlüsselblume

*Michael Straub, STRAUB ECO-Consulting*

*Primula veris*, die Schlüsselblume, auch Himmelsschlüssel oder Wiesenprimel genannt, kündigt das Ende der Wintertage und den Beginn des ewig neuen Lebens an. Dem Menschen dient diese Kraft, um sein Herz zu stärken und den Weg aus der Melancholie zurück ins Licht zu finden.

Aus der kalten Starre der Winterkräfte tritt die Schlüsselblume wie eine Botin des Lebens hervor. Kaum zieht sich der Schnee zurück, schmücken ihre dottergelben Blüten sonnige Hänge und Wiesen und lassen unser Herz höherschlagen.

Wir finden die Wiesenprimel dann auf trockenen bis wechselfeuchten Wiesen und Halbtrockenrasen, in lichten Wäldern, in weiten Teilen Europas und Asiens bis in 2000 Meter Höhe.

### **Fröhliche Kunde von Licht & Wärme**

Natürlich hat in manchem Frühjahr die wärmende Kraft der Sonne bereits grosse Macht auf der Erde erlangt, und die Primel kann sich mit Leichtigkeit ihren Weg zum Licht bahnen. Die Länge des Tages entscheidet wesentlich über den Wachs- und Blühimpuls der Schlüsselblume. Es ist ein eindrückliches Zusammenwirken der urbildlichen Gestaltungskräfte (die in der höchsten Formvollendung, nämlich der Blüte, münden) und der vitalen Wachstumsenergie, die ohne grossen Einfluss von Wärme schon so früh im Jahr zur Vollendung der Pflanzengestalt führen.

Die Schlüsselblume ist eine robuste krautige, teilweise behaarte Staudenpflanze. Der Wurzelstock (Rhizom) ist kurz und kräftig. Längliche, gestielte Laubblätter bilden bodennah einen Rosettenkreis und können bis zu 15 cm lang werden. Die Blattoberseite ist dunkelgrün, die Unterseite hellgrün. Junge Blätter sind nach unten eingerollt. Am Ende des blattlosen, behaarten, bis 30 cm langen Stängels bildet sich eine vielblütige, endständige Dolde mit bis zu 20 Einzelblüten. Jede Blüte besteht aus fünf goldgelben Blütenblättern, mit einem orangefarbenen Tupfer am Blütenboden. Blühzeitpunkt ist je nach Lage März bis Juni.

### **Wildsammlung und Anbau**

Die Schlüsselblume überlebt häufig nur noch in Naturschutzgebieten, wo es generell verboten ist, sie zu pflücken. An anderen Wildstandorten darf sie mit offizieller Genehmigung für die kommerzielle Nutzung gesammelt werden. Der Anbau wurde in den letzten Jahren deutlich ausgedehnt, um die Wildstandorte zu entlasten.

## Wasser- und Luftgeistern verbunden

*Primula veris* bedeutet »die kleine Erste im Frühling«. Traditionell wird sie deshalb dem Tierkreiszeichen Widder (21. März bis 20. April) zugeordnet. Die Naturgeister der Germanen, insbesondere jene, die dem Wasser und der Luft verbunden sind – die Nixen, Undinen und Elfen –, sollen sie geliebt und geschützt haben. Und tatsächlich bringt die Wiesenprimel diese

Verbundenheit mit Wasser- und Luft-»Geistern«, mit dem wässrigen und luftigen Element zum Ausdruck durch die schaumige Konsistenz der substanzreichen, aufgeworfenen Blätter und die chemische Struktur der von ihr erzeugten schaubildenden Wirkstoffe, der Saponine.

Saponine sind Seifenstoffe, die in ihren dünnwandigen Schaumblasen eine Verbindung zwischen dem wässrigen und dem luftförmigen Element, zwischen Flüssigkeiten und Gasen schaffen. Auf dieser Schaumbildung basiert die schleimlösende, auswurffördernde, das Abhusten unterstützende Wirkung der Primel. Schaumverwandte Strukturen finden sich auch in der Lunge, in den Alveolen – den Lungenbläschen, in welchen der Gasaustausch zwischen Blut und Atemluft stattfindet –, was die Beziehung der Primel zu den Atmungsorganen unterstreicht.

## Inhaltsstoffe

In der Blüte sind Flavonoide, Saponine, Carotinoide sowie Spuren von ätherischem Öl enthalten, in der Wurzel Triterpensaponine, Phenolglykoside wie Primverin und Primulaverin, Salicylsäure und Vitamin C.

## Hilfreich für Herz, Lungen und Bewegungsapparat

Als Frühlingspflanze wendet sich die Primel an die Frühlingskräfte im Menschen, die im rhythmischen System – analog zu den Jahreszeiten – zwischen dem Winterhaften des Kopfes und dem Sommer-Wärme-Pol im Bauch ihren Platz haben. Während die schaumig wirkenden Blätter die Beziehung zu Lunge und Atmung zum Ausdruck bringen, ist der leuchtende Blütenwirbel auf dem langen Stängel ein Bild für den Wirbel, den das mit Sauerstoff neu belebte arterielle Blut beim Auswurf aus dem Herzen bildet: die niemals ruhende, unermüdlich sprudelnde Blutfontäne, die mit jedem Herzschlag neuen Schwung erhält. Pflanzen, die sich – wie die Primel mit ihrer Vorliebe für nährstoffarme, kalkreiche Magerrasen – in einem unwirtlichen, feuchtkalten Milieu einrichten, bilden häufig noch eine ganze Reihe von Wirkstoffen wie Vitamin C, Carotinoide und Salicylsäureverbindungen (die der Primelwurzel ihren typischen Geruch verleihen). Mit diesen und ähnlichen Stoffen schützen sich die Pflanzen vor den widrigen Einflüssen aus der Umwelt, vor Infektionen und Fäulnis. Vor allem mit den Salicylsäureverbindungen – die auch in der Rinde der Feuchtigkeit und Kälte liebenden Weide zu finden und Vorläufer von Arzneimitteln wie Aspirin sind – kann man die volksheilkundliche und auch von Kneipp empfohlene Anwendung der Wiesenprimel bei Rheuma und Gicht begründen. Noch heute wird sie in der Anthroposophischen Medizin zusammen mit anderen Pflanzen erfolgreich innerlich und äusserlich bei Erkrankungen des Bewegungssystems eingesetzt.

Mit der Wiesenprimel geht es uns ähnlich wie mit vielen traditionellen Heilpflanzen: Wir wissen aus Mythen und Sagen, dass sie im Mittelpunkt der Heilkunst und der kultischen Verehrung standen. Von ihrer konkreten Verwendung ist jedoch oft kaum mehr überliefert, als dass sie offenbar sehr vielseitig eingesetzt wurden, nicht selten im Sinne eines »Allheilmittels« – wie die Wiesenprimel, die bis ins 20. Jahrhundert bei so unterschiedlichen Beschwerden wie Atemwegserkrankungen, Rheuma, Gicht, Schwindel, Erschöpfung, Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Gelbsucht, Erkrankungen von Nieren und Harnblase und als Herzmittel verordnet wurde.

## »Vergiss das Wichtigste nicht!«

Auf die kultische Bedeutung der Schlüsselblume in Zeiten der Verehrung von Naturgeistern oder -gottheiten lassen zahlreiche Märchen und Sagen schliessen, in denen die Schlüsselblume ganz im Sinne ihres Namens geheime Schätze anzeigt, verborgene Tore aufschliesst und Verbindung zur geistigen Welt

## Botanische Systematik

Ordnung:	Heidekrautartige ( <i>Ericales</i> )
Familie:	Primelgewächse ( <i>Primulaceae</i> )
Unterfamilie:	<i>Primuloideae</i>
Gattung:	Primeln ( <i>Primula</i> )
Art:	Echte Schlüsselblume ( <i>Primula veris</i> L.)

herstellt. Im Märchen begegnet der Held oft einer Fee oder einer weiss gewandeten Jungfrau (was vermutlich auf die Elfen der nordischen Mythologie zurückgeht), die ihn einlädt, sich zu bedienen, jedoch ermahnt, das Wichtigste nicht zu vergessen. Daraufhin stopft er sich gierig die Taschen mit dem Schatzgold voll und vergisst dabei das Wichtigste: den Schlüssel selbst. Fortan ist ihm der Zugang zu dem Naturgeist und zur Schatzhöhle verwehrt.

Hier wird die Schlüsselblume mit ihrem Pflanzengeist als Pflanze der Geistesgegenwart dargestellt. Ihre Botschaft ist, sich nicht von Gier und materiellem Gewinn blenden zu lassen, sondern das Wesentliche im Auge zu behalten. »Sei geistesgegenwärtig und lerne, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden«, so könnte man die spirituelle Botschaft des »Himmelsschlüssels« formulieren. So aktuell wie nie zuvor!

Neben reinem Primelwurzeltée haben sich bei akuten Atemwegserkrankungen auch Hustenteemischungen mit anderen schleimlösenden und reizlindernden Pflanzen bewährt, zum Beispiel Eibischwurzel, Anis, Sonnentau, Süssholzwurzel und Thymian. Preiswert und sinnvoll ist es, auf die bereits fertigen Teemischungen zurückzugreifen, die in grosser Auswahl im Handel sind.

## Hoch die Gabeln – für die Vielfalt auf unseren Tellern und Feldern!

Der aktuelle Vorschlag der EU für ein neues Saatgutrecht gefährdet die Erhaltung und Verbreitung der Kulturpflanzenvielfalt in Europa und missachtet das Recht der Bäuer:innen auf ihr eigenes Saatgut. Daher fordert ARCHE NOAH mit der Petition "Hoch die Gabeln" dringend eine Überarbeitung des Gesetzesvorschlags.

Nur wenn das Saatgutrecht die Biodiversität in der Landwirtschaft und das bäuerliche Recht auf Saatgut vor Konzerninteressen stellt, können wir die Vielfalt auf unseren Tellern und Feldern bewahren.

Jetzt zählt jede Stimme! Erheb auch du deine Gabel für die Vielfalt und unterstütze die Petition: [www.hochdiegabeln.at](http://www.hochdiegabeln.at)

---

Schweiz (CHF)

Kontonummer: PC 85-376923-5

IBAN CH96 0900 0000 8537 6923 5

BIC POFICHBEXXX

EU-Raum (EUR)

Kontonummer: PC 91-353814-4

IBAN CH35 0900 0000 9135 3814 4

BIC POFICHBEXX

Hortus Officinarum

Zinnhagweg 8

4144 Arlesheim

Schweiz